

Demokratie in jeder Generation neu entstehen lassen

Es ist 12 Uhr, als am Samstag 350 Teilnehmer der Kundgebung für Demokratie und Vielfalt ein klares Zeichen in der Lebkuchenstadt setzen. Mit Transparenten und Plakaten geht es vom Heimathaus zum Kirchplatz. Dort gibt es aber auch einige wenige Gegendemonstranten.

Alexander Heim

Borgholzhausen. „Pium für Demokratie und Vielfalt“ – so stand es auf den Flyern, die verteilt wurden. Auf den Folgeseiten: drei Liedtexte. „Die Gedanken sind frei“, Adalbert Harnischs „Bürgerlied“ und nicht zuletzt die „Ode an die Freude“. Rund 350 Bürgerinnen und Bürger waren am Samstag zur Mittagszeit der Einladung zur Teilnahme an der Kundgebung gefolgt und wollten ein klares und deutliches Zeichen setzen, wie hoch der Stellenwert der Demokratie für sie ist.

Ein durchaus imposantes Bild ergab sich da, als der Zug der Demonstrierenden die Freistraße entlang zum Kirchplatz lief. Ebenso eindrucksvoll war das Bild, das sich am Versammlungsort ergab. „Ich freue mich, dass so viele dem Aufruf zur Demonstration gefolgt sind“, erklärte Bürgermeister Dirk Speckmann, der auf dem Kirchplatz als erster von drei Rednern das Wort ergriff. „Wir gehen hier heute gemeinsam auf die Straße und setzen damit ein starkes Zeichen gegen Rassismus, gegen Hass und Hetze, gegen Ausgrenzung, für Menschenwürde, Frieden und Demokratie.“

„Unsere liberale Demokratie mit wesentlichen Grundpfeilern wie Gleichberechtigung, freier Meinungsäußerung und auf Zeit verliehener Macht ist, trotz aller Mängel, die beste denkbare Staatsform“, macht er deutlich. Speckmann zitierte unter anderem Erich Kästner. „Die Ereignisse von 1933 hätten spätestens 1928 bekämpft werden müssen. Später war es zu spät. Man darf nicht warten, bis aus einem Schneeball eine Lawine geworden ist.“

Moufida Lawani, Schülerin der PAB-Gesamtschule, trug einen Text ihrer Mitschülerin Anna Bauer vor. Darin hinterfragte sie, was dieses „Deutsch sein“ eigentlich ist. Und betonte, dass die Artikel des Grundgesetzes für alle gelten.

Für musikalische Untermalung sorgten im Rahmen der



Pium für Demokratie und Vielfalt – Rund 350 Demonstrierende versammelten sich vor der evangelischen Kirche.

Foto: Alexander Heim



Pium für Demokratie und Vielfalt – Entlang der Freistraße führte der Zug der Demonstrierenden zum Kirchplatz. Foto: Alexander Heim

gut einstündigen, von 28 Vereinen explizit unterstützten Veranstaltung, neben der „Laid Back Jazz Band“ auch die Kantorei. Sie stimmten die Lieder auf den Liedzetteln an, die mit

allen Teilnehmern der Kundgebung gesungen wurden.

Als dritten Redner kündigten Astrid Schütze und Marcel Wieland in Ingo Börchers einen prominenten Künstler



Am Kirchplatz gab es auch Gegendemonstranten.

an. Und der blickte noch einmal zurück auf die Ereignisse in Potsdam – und den grassierenden Begriff der Re-Migration. „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“,

zitierte er im weiteren Verlauf Bertold Brecht. Und befand: „Gerade merken wir allzu deutlich, was uns allen im Grunde seit längerem klar ist. Es gibt etwas, das größer ist als der Rahmen einer politischen Fraktion, die sich im demokratischen Spektrum bewegt. Es geht um nicht weniger als um die Verteidigung der Demokratie als solches.“

Es würde brenzlich, wenn aus Ich und Du, Wir und Ihr wird. Doch fatal, wenn daraus ein „Wir – und die anderen“ würde. Es sei fraglos ein wichtiges Zeichen, als große Gruppe einen Standpunkt zu vertreten „Doch den Mund aufzumachen in einer Eins-zu-eins-Situation, das braucht Mut“.

Die Dummheit von Rechts habe inzwischen aufgehört, sich zu genieren, so Börchers Befund. „Dieses Rechts glaubt, es ist die neue Mitte.“ Der Ap-

pell des Kabarettisten: „Lasst uns den Hass ins Gegenteil verkehren. In Liebe. In Solidarität. In Zusammenhalt.“ Er zitierte John Dewey: „Demokratie muss in jeder Generation neu geboren werden – und Bildung ist ihre Hebamme.“

Im Zuge der Kundgebung gab es auch Gegendemonstranten. „Peinlich“, war auf ihren Schildern zu lesen. Und sie warfen die Frage auf: „Demonstrieren hier nicht die subventionierten E-Auto-Fahrer?“ An anderer Stelle waren Aushänge mit klarem Bekenntnis zur Demokratie zu lesen. „Laut Artikel 5 hat JEDER das Recht auf freie Meinungsäußerung“, stand dort. Und: „Ich bin gegen Gendersprachen-Zwang.“ Zudem gab es klare Plädoyers für die Soziale Marktwirtschaft ohne staatliche Einmischung und gegen Waffenlieferungen in Kriegsgebiete.